

# Mit Lernlandkarten lernstandorientiert unterrichten

## Grundform

### oder was eine Lernlandkarte ist

Lernlandkarten sind eine Brücke zwischen dem individuellen Entwicklungs- und Lernstand der Kinder und den Vorgaben des Lehrplans. Sie zeigen, was die Schülerinnen und Schüler während des mehrjährigen Lernzyklus in einem bestimmten Bereich alles lernen können und lernen sollen, und was sie schon können.

Die Lernlandkarte dokumentiert die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler auf drei Ebenen:

- In der Landkarte dokumentiert das Kind regelmässig, was es neu gelernt hat. Es zeichnet sein thematisch begrenztes Lernland und illustriert seine Erkenntnisse und Erfahrungen mit Bildern und Wörtern. Es dokumentiert sein Lernen und schafft eine bildhafte Übersicht, mit deren Hilfe es mit andern Schülerinnen und Schülern, mit Lehrpersonen und Eltern über sein Lernen und seine Lernfortschritte reden kann.
- Eine Legende führt in möglichst kindgerechter Sprache die Ziele auf, an denen die Schülerinnen und Schüler in einem bestimmten Bereich der Sach-, Selbst- oder Sozialkompetenz alles lernen können. In den Kompetenzbeschreibungen tragen die Lehrperson und das Kind periodisch den Lernzuwachs ein.
- Halbjährlich kleben die Kinder Dokumente in die Lernlandkarte, die ihren Lernfortschritt zeigen. In der Regel gibt die Lehrperson den Schülerinnen und Schüler dafür Vorlagen mit einer Aufgabenstellung.

## Ansprüche

### oder was Lernlandkarten erfüllen sollten

Eine Lernlandkarte hat Qualität, wenn sie zwischen Kind und Lehrplan vermittelt, allen Beteiligten Orientierung und Sicherheit gibt, den Lerneifer der Kinder unterstützt, eigenständiges Lernen ermöglicht und im Unterrichtsalltag gut einsetzbar ist. Erfüllt sie diese Ansprüche, ist sie für lernstandorientiertes Unterrichten ein wichtiges und hilfreiches Werkzeug.

### Zwischen Kind und Lehrplan vermitteln

Lehrpersonen sollen mit Hilfe des Werkzeugs Lernlandkarte zwischen dem unterschiedlichen Entwicklungs- und Lernstand der Kinder einer Klasse und dem allgemeingültigen Lehrplan eine stimmige Verbindung schaffen. Die Lernlandkarte muss darum die zentralen Ziele / Kompetenzen des Lehrplans in kindgerechter Form darstellen. Die Schülerinnen und Schüler müssen ihre Wege zu diesen Zielen und ihre Zielerreichung auf der Landkarte im Laufe des mehrjährigen Lernzyklus festhalten können.

### Orientierung und Sicherheit geben

Eine Lernlandkarte soll Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und nicht zuletzt den Eltern zeigen, was ein Kind im mehrjährigen Zyklus in einem bestimmten Fach, Fach- oder Entwicklungsbereich lernen kann und soll. Die Lernlandkarte soll auch zeigen, was ein Kind schon gelernt hat und woran es schwerpunktmässig arbeitet.

Da im mehrjährigen Lernzyklus die Jahrgangsorientierung wegfällt oder zumindest stark in den Hintergrund tritt, brauchen insbesondere die Eltern eine andere Orientierung. Fehlt diese, werden sie verunsichert und verlieren das Vertrauen in die Arbeit der Lehrpersonen. Eine Lernlandkarte muss darum so angelegt sein, dass die Eltern daraus die für ihre Sicherheit notwendigen Informationen holen und Fragen für Gespräche generieren können.

### **Lerneifer unterstützen**

Die Motivation der Schülerinnen und Schüler bleibt hoch oder steigt, wenn sie sich u.a. im Unterricht als kompetent erleben, wenn sie erleben und sich bewusst sind, was sie schon können und was sie neu dazu lernen. Auf der Lernlandkarte können Kinder und Lehrpersonen ihren Kompetenzzuwachs kontinuierlich abbilden.

Schülerinnen und Schüler sind motiviert, wenn sie sich in der Klasse als zugehörig erleben.

### **Eigenständiges Lernen fördern**

Ein Kind lernt eigenständig, wenn es Verantwortung für sein Lernen übernimmt, sein Lern- und Arbeitsverhalten steuern und seine Lernfortschritte und Leistungen einschätzen kann. Dafür braucht es einen Unterricht, der das ermöglicht und eine Lehrperson, die alle Kinder dabei wirkungsvoll unterstützt, z.B. auch durch die begleitete Arbeit mit einer Lernlandkarte.

### **Praxistauglich sein**

Eine Lernlandkarte ist gut, wenn sie den Lehrpersonen das Unterrichten und den Kindern das Lernen erleichtert. Lernlandkarten sollen zusammen mit andern Werkzeugen, z.B. mit dem Portfolio und dem Schülerdossier ein stimmiges Ganzes bilden. Die Lehrpersonen sollen die Arbeit mit der Lernlandkarte gut bewältigen und ihr in der Unterrichtsplanung und im Unterricht einen festen Platz geben können.

## **Voraussetzungen**

### **oder was es für einen Unterricht mit Lernlandkarten braucht**

Die Arbeit mit Lernlandkarten kann erfolgreich sein, wenn die Haltung der Lehrpersonen passt, wenn die Lehrpersonen für ihre Arbeit mit den Lernlandkarten ein kleines Konzept haben, wenn das Unterrichtsarrangement zur Arbeit mit Lernlandkarten passt und die Lehrpersonen die Eltern an der Arbeit mit den Lernlandkarten teilhaben lassen.

### **Haltung der Lehrpersonen**

Lernlandkarten sollen jedes Kind bei seinem Arbeiten und Lernen stärken. Das zeigt sich zum Beispiel darin, dass Lehrpersonen den Kindern ihre Stärken bewusst machen und dass sie für die Förderung darauf aufbauen. Das kann gelingen, wenn die Lehrpersonen die Kinder unabhängig von ihren Leistungen wertschätzen und achten. Dazu gehört auch, dass sich Lehrpersonen und Kinder mit Fehlern und mit das Lernen störenden Verhaltensweisen auseinandersetzen.

Lernlandkarten sollen eigenständiges Lernen fördern. Das zeigt sich zum Beispiel darin, dass Lehrpersonen an den Interessen, Meinungen, Freuden und Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schülern interessiert sind.

### **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Lernstandorientiertes Unterrichten bedeutet für viele Eltern ein Paradigma Wechsel. An die Stelle der Klassenorientierung tritt die Kindsorientierung im mehrjährigen lehrplanorientierten Lernzyklus. Das verunsichert viele Eltern. Die Arbeit mit Lernlandkarten soll den Eltern die verlorene Sicherheit zurückgeben. Das erleichtert die Arbeit der Lehrpersonen und unterstützt das Lernen der Kinder.

Das geht nicht ohne Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Eltern.

Eltern brauchen zuerst einmal Informationen zu den Lernlandkarten und zur Arbeit mit ihnen im Unterricht.

Eltern brauchen Einblicke in die Lernlandkarten ihres Kindes und die damit verbundenen Arbeiten und Lernfortschritte.

## Konzept oder wie Lehrpersonen Lernlandkarten erarbeiten

Die Idee Lernlandkarte kommt bei vielen Lehrpersonen gut an. Es besteht die Gefahr, dass Lehrpersonen schnell und eifrig Lernlandkarten oder ähnliche Werkzeuge erarbeiten. Nicht immer befriedigen die Ergebnisse. Es lohnt sich, wenn Lehrpersonen die Idee Lernlandkarte zuerst diskutieren und dann die Eckpunkte für die Arbeit mit Lernlandkarten in einem kleinen Konzept bestimmen. Die folgende Konzeptstruktur kann dabei eine Hilfe sein:

Haltung	Wie können wir unsere Haltung für die Arbeit mit Lernlandkarten in wenigen Sätzen beschreiben?
Ansprüche / Funktionen	Was soll die Lernlandkarte unterstützen? Zum Beispiel: Vermittlung zwischen Kind und Lehrplan, Orientierung, Motivation, eigenständiges Lernen, Lernsteuerung, Beurteilung, Unterrichtsplanung, .....
Inhalt	In welchen Fächern, Fach- oder Entwicklungsbereichen wollen wir mit einer Lernlandkarte arbeiten? Zum Beispiel: Mathematik, Lesen, Sozialkompetenz, Motorik
Anzahl Lernlandkarten	Mit wie vielen Lernlandkarten können wir arbeiten, damit weder wir noch die Kinder überfordert sind?
Gestaltung	Landkarte: Wie wollen wir die Landkarte gestalten? Zum Beispiel: Massstab, Inhalt, Struktur, Illustration, Hersteller, Form Legende: Wie wollen wir die Kompetenzen / Lernziele für Kinder und Eltern beschreiben? Zum Beispiel: Ich-kann-Listen (Kompetenzpass), Kompetenzraster, ....
Kombination mit andern Werkzeugen	Mit welchen andern Werkzeugen sollen die Lernlandkarten kompatibel sein? Zum Beispiel mit dem Portfolio der Kinder, mit einem Lernheft, mit dem Schülerdossier der Lehrperson.
Unterrichtsplanung	Wie setzen wir die Lernlandkarten bei der Unterrichtsplanung ein?
Unterricht	Wie wollen wir mit den Lernlandkarten im Unterricht arbeiten? Zum Beispiel: Lernplanung der Kinder, Lernberatung, Lerndokumentation, Lernreflexion, Beurteilung
Zusammenarbeit mit Eltern	Wie setzen wir die Lernlandkarten bei der Zusammenarbeit mit den Eltern ein? Zum Beispiel: Elterninformation, Elterngespräche, Beurteilungsgespräche
Einstieg	Wie steigen wir mit den Kindern in die Arbeit mit Lernlandkarten ein? Zum Beispiel: An Erfahrungen anknüpfen, unterschiedliche Landkarten und Pläne vergleichen, nach einer Unterrichtseinheit miteinander eine Lernlandkarte machen, mit einer kleinen Lernlandkarte beginnen, über die Lernlandkarten reden.
Reflexion Evaluation	Wie reflektieren wir die Erfahrungen mit den Lernlandkarten und wie evaluieren wir sie? Zum Beispiel: Regelmässiges Traktandum im Unterrichtsteam, Reflexionsgespräche in der AdL-Klasse, Befragung der Kinder und Eltern, Peer-Evaluation einer andern Schule

Bevor Lehrpersonen mit der Produktion einer Lernlandkarte beginnen, tun sie gut daran zu klären, ob es bereits Lernlandkarten oder Teile davon gibt, die sie übernehmen oder an ihre Bedürfnisse anpassen könnten.